



Pfarramtliche Mitteilungen des Pfarrverbandes Oberwölz - St. Peter a.K. - Schönberg-Lachtal  
Ausgabe 2; Sommer 2018; zugestellt durch post.at; © fvalencak





Wieder ist es Sommer geworden! Der Sommer ist die perfekte Zeit, um Spaß und Freude zu haben, aber auch eine Zeit zum Nachdenken. Ich persönlich frage mich in dieser Zeit immer wieder: Was bedeutet es für mich, ein Leben in Fülle zu haben?

Ein erfülltes und glückliches Leben zu haben, wer möchte das nicht? Unsere christliche Religion will uns zu einem gelungenen Leben verhelfen.

Jesus Christus selbst hat das Leben geliebt. Wahrscheinlich war er der glücklichste Mensch, der jemals gelebt hat. Er hat das Leben mit dem ganzen Herzen wahrgenommen, hat sich eingelassen auf alles, was ihm das Leben geschenkt hat. Dabei war es überhaupt kein privilegiertes Leben. Jesus hat Einsamkeit und Enttäuschung erlebt, Schmerzen, Leid und sogar den Tod.

Und doch war es ein glückliches Leben!

**„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)**

Gott verspricht uns, dass ein erfülltes Leben möglich ist. Ein erfülltes Leben zu haben bedeutet, das Leben mit ganzem Herzen zu leben, Freude und Schmerz

zuzulassen, Beziehungen zu anderen aufzubauen, in wenigen Worten gesagt: intensiv und bewusst zu leben.

Es gibt Menschen, die Jesus Christus und seinem Wort vertrauen, überzeugt davon, dass ihr Leben durch den Glauben reicher wird.

Wir sind eingeladen, im Urlaub Tage der Erholung und Besinnung zu suchen, Zeit für das Leben zu finden, für sich selbst, für einen glücklichen Neubeginn.

Glück lässt sich nicht festhalten, wir sind gefordert, es immer wieder aktiv zu suchen.

Ich schließe meine Gedanken mit einem Wort des Arztes, Komikers und TV-Moderators Eckart von Hirschhausen, der so treffend formuliert hat: „Stellen Sie sich vor, Sie selbst wären das Glück. Würden Sie dann gern bei sich vorbeikommen?“

Ich wünsche Ihnen einen glücklichen Sommer und Gottes Segen!

Pfarrprovisor **Marius Enasel**

### Erreichbarkeit des Seelsorgeteams



**Pfarrer Marius Enasel**  
E-Mail: [marius.ensasel@graz-seckau.at](mailto:marius.ensasel@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 87426482

### Diakon Rupert Unterkofler

E-Mail: [diakon.unterkofler@gmx.at](mailto:diakon.unterkofler@gmx.at)  
Telefon: 0664 4161324



### Patoralassistent Peter Hasler

E-Mail: [peter.hasler@graz-seckau.at](mailto:peter.hasler@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 87426329



### Pfarrkanzlei

### Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer

E-Mail: [elisabeth.kainer@graz-seckau.at](mailto:elisabeth.kainer@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 8742 6470



## Inhalt

### Themen

Pilgern und Wallfahren	3
Florianiwallfahrt	10
Pfarrwallfahrt Oberwölz	10-12
Wetterbeten	12
Frauenwallfahrt	13
Pfarrwallfahrt St. Peter	15
Lange Nacht der Kirchen	6-9

### Pfarrleben

Wort des Pfarrers	2
Sakrament der Buße	4
Pfarrfest St. Peter	5
Kirchenführertag	14
Kinderecke	15
Diözesan Jubiläum	18-19
ÖKB St. Peter	20
Kirchenputz	21
Mesner sein	22
Kirchenkaffee St. Peter	23
Pfarrverbandsausflug	24-26
Erstkommunion	28

### aktuell

Grabgebühren St. Peter	27
Ankündigungen	27-28
Redaktion	29
Kinderseite	32
Kinderrätsel	29
Pfarrkalender	30-31

### Serie

Rosenkranzweg	16-17
---------------	-------

Impressum:  
Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz - St. Peter /Kammersberg - Schönberg-Lachtal  
Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. - Schönberg-Lachtal  
DVR-Nr: 0029874 (332). (000000)  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Pfarrprovisor Mag. Marius Enasel  
8832 Oberwölz, Stadt 34  
Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.  
Layout und Satz: Franz Valencak, Mag. Antonia Dorfer  
Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Ich bin sicher, dass mir nicht alle Wallfahrten bekannt sind, die in diesem Jahr in unserem Pfarrverband durchgeführt werden oder wurden. Fünf Berichte über Wallfahrten in dieser Ausgabe von „kontakt“ haben mich jedoch dazu veranlasst, ein paar Gedanken zum Pilgern und zum Wallfahren zusammenzufassen.

## "Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung."

Die Motive, eine Wallfahrt oder eine Pilgerreise zu unternehmen, sind vielfältig. Viele sehen darin einfach nur die Möglichkeit, dem hektischen Alltag zu entfliehen, zu Fuß Natur und Landschaft zu genießen und der Spiritualität im Leben mehr Raum zu geben. Waren es früher oft existentielle Gründe, warum sich die Menschen auf den Weg machten, so sind es heute oft alltägliche Probleme, wie der Arbeitsplatz, die Partnerschaft u. ä. Oft geht es auch um eher unbestimmte Wünsche oder Sehnsüchte, die im Vordergrund stehen. Welche Motive die Pilger weltweit auch haben, wissenschaftlich erhobene Zahlen zeigen, dass etwa 20 Millionen Menschen jedes Jahr Santa María de Guadalupe (Mexiko) aufsuchen und eine Million Mariazell. In Santiago de Compostella sind 2017 rund 301.000 Pilger angekommen, in Fatima 9,4 Millionen und allein im Jänner 2018 kamen mehr als 25.000 im Heiligen Land an.

Das Pilgerwesen ist freilich nicht nur auf das Christentum beschränkt. Rund um den heiligen Berg Kailash in Tibet sind die Pilger von gleich vier Religionen – Buddhismus, Hinduismus, Jainismus, Bön – 52 Kilometer und auf einer Höhe von bis zu 5600 Metern unterwegs, in Japan führt ein 1200 Kilometer langer Pilgerweg zu den 88 heiligen Orten der Insel Shikoku. Der Haddsch wird jährlich von mehr als zwei Millionen Moslems befolgt.

Trotz vieler Ähnlichkeiten unterscheiden Fachleute zwischen den Begriffen „wallfahren“ und „pilgern“ für eine „religiöse Reise“. Gemeinsam ist beiden, dass sie ein Ziel haben. Das Pilgern kann man praktisch in allen Kulturen finden und hat kaum rituelle Vorgaben. Den Pilgern ist der Weg an sich wichtig und sie sind oft wochen-, sogar monatelang unterwegs, allein oder in kleinen Gruppen.

Wer sich auf eine Wallfahrt begibt, kann dies zu Fuß, mit Auto, Bus oder auch per Flugzeug machen. Charakteristisch dafür sind eher kürzere Distanzen sowie Rituale (z.B. das Rosenkranzgebet). Eine Wallfahrt findet meist immer wiederkehrend zu einem festen Termin statt und hat eine bestimmte Dauer.

Pilgerweg und Wallfahrt sind kein Widerspruch:



Beide weiten den Horizont und vertiefen den Glauben. Sie stärken bei den Menschen, die lieben, das Vertrauen in Gott, der alles zum Guten führt.

Seit über 850 Jahren suchen Menschen auf der **Via Sacra**, dem ältesten Pilgerweg nach Mariazell, Ruhe, Einkehr und Besinnung. Insgesamt führen sieben Wege zur „Magna Mater Austriae“, dem wichtigsten Marienheiligtum Zentraleuropas.

Im Jahr 2006 entstand der „**Gründerweg**“, der auf 190 Kilometern, ausgehend vom Benediktinerstift St. Lambrecht, nach Mariazell führt.

Oder, wie wäre es mit einem Pilger- und Wallfahrtsort „um's Eck“: **Maria Altötting in Winklarn**, früher ein bedeutender Wallfahrtsort in der Pfarre Oberwölz?

Eine Wallfahrt oder ein Pilgerweg können sowohl allein als auch in Gemeinschaft unternommen werden. Hier verwirklicht sich "im Kleinen" unser lebenslanges Unterwegs-Sein. Zugleich geht es um eine Erfahrung der Gegenwart Gottes, der auf allen Wegen bei uns ist.

Franz Valencak

Quellen:

Helmut Eberhart, Michael Mitterauer: Wallfahrten:  
Wenn der Weg bedeutender als das Ziel ist.

Pastoral.at

Webportal des Österreichischen Pastoralinstituts

Katholische Kirche Österreich / Pilgern



# Beichte - Ohrenbeichte - Sakrament der Sakrament der Versöhnung!



**M. Rottensteiner**

Als ich im Rahmen des Theologischen Kurses zum Studienwochenende „Liturgie und Sakramente“ fuhr, war ich neugierig, was ich wohl zum Sakrament der Buße hören würde, einem

auszuprobieren!

Das Wochenende hinterließ für mich in Bezug auf das Sakrament der Versöhnung einen positiven Eindruck. Die Neugier war gewichen. Das Gefühl, dass es sich dabei um etwas Wertvolles für mein Leben handeln könnte, machte sich in mir breit. So fragte ich bald danach einen Priester, ob ich einmal zu einem Beichtgespräch kommen könne. Kurze Zeit später bot er mir einen Termin an. Nach einer Nachdenkphase nahm ich das Angebot zum Glück an. Es handelt sich dabei wirklich um ein Angebot, das wir in unserer Glaubenspraxis haben.

Natürlich bereitete ich mich gut vor. Das Sakrament der Versöhnung lädt mich dazu ein, meine Beziehung zu mir selber, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und zu Gott zu überdenken. Auch haben mich die Zehn Gebote in der Vorbereitung sehr beschäftigt. Entscheidend ist wohl die Überlegung: „Will ich mein Leben in Begleitung eines Priesters vor meinem Herrgott zur Sprache bringen?“ Dazu habe ich mich ganz bewusst entschieden. Der Priester wird für mich im Beichtgespräch ganz zum Seelsorger.

Sakrament, das in der Geschichte der Katholischen Kirche einen Wechsel in seiner Handhabung und Bedeutung erlebt hat. Ja, und deshalb wohl auch aus der Mode gekommen ist. Können wir lernen, es für unser Leben zu nutzen?

Im Theologischen Kurs hörte ich dann dazu Dinge wie: „Sakramente haben die Kraft, die Wirklichkeit zu verändern“ oder „Sakramente sind ein sichtbares Zeichen für eine unsichtbare Wirklichkeit“! Was bedeutet das für das Sakrament der Versöhnung? Spannend genug, um es

Der erste Schritt ist also das Erkennen des eigenen Fehlverhaltens und dies beim Beichtgespräch auch wirklich in Worte zu fassen. Den Priester erlebte ich als aufmerksam Hörenden. Im zweiten Schritt bringe ich meine Reue zum Ausdruck, dass mir mein Verhalten leid tut. Das Ziel ist, dass ich mein Fehlverhalten erkenne, überdenke und mein Verhalten für die Zukunft ändere. Bevor ich mir diese Umkehr in meinem Verhalten vornehme, kommt noch ein entscheidender Schritt: die Lossprechung. Wie habe ich Lossprechung erlebt? Für mich ist Lossprechung ein Annehmen in zweierlei Weise. Einer-



Foto: Pixabay



## Buße?

seits nehme ich mein Verhalten selber an, ich bejahe mich, ich stehe zu mir. Andererseits nimmt uns Gott an, so wie wir sind. Als Mensch stehe ich nie außerhalb der Liebe und Gnade Gottes. Versöhnung geht immer von Gott aus. So kann ich in meinem Leben etwas heil werden lassen. Der Priester ist mir im Gespräch mit viel Empathie begegnet. So hat er sich wohl auch den letzten Schritt, den Bußauftrag, gut überlegt. Dieser soll mich dabei unterstützen, mein zukünftiges Verhalten zu verändern, zur Umkehr zu kommen. Für mich war der Bußauftrag, den Psalm 139 mit in die Meditation zu nehmen. In den kommenden Wochen haben sich die Verse immer wieder verändert, bis ich schließlich darin mein Gottesbild entdeckt habe.

Gott hat am Sinai einen Bund mit uns Menschen geschlossen. Er hat uns zugesagt, dass er diesen Bund auf ewig aufrechterhalten wird. Wir Menschen leben in dieser absoluten Verbundenheit mit Gott. Und doch lässt uns Gott die Freiheit, uns in allen Situationen unseres Lebens selbst zu entscheiden. Damit verbunden ist die Tatsache, dass ich Verantwortung für meine Entscheidungen übernehmen muss. Diese Freiheit hat immer wieder zur Folge, dass ich mich auch falsch entscheide, Menschen verletze, dass ich sündige und mich so von Gott entferne. Umgekehrt ist Versöhnung ein Annähern an Gott. So kann das Sakrament der Versöhnung ein heilsamer Weg sein, um mir selber, meinem Nächsten, der Schöpfung und der göttlichen Wirklichkeit näherzukommen.

Es lohnt sich, es auszuprobieren!

# Pfarrfest St. Peter am Kammersberg

Das Patrozinium, ein Fest zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus, der Schutzpatrone St. Peters, wurde am 1. Juli 2018 bei ausgezeichnetem Wetter gefeiert. Nach alter Tradition wird der Tag mit dem Festgottesdienst eröffnet. Diesem schließt sich eine feierliche Prozession durch den Ort St. Peter an, begleitet von der Bevölkerung und den Vereinen und Körperschaften der Marktgemeinde. Danach leitet der Pfarrer zum weltlichen Teil, dem Pfarrfest, über, das im Zeichen von Gemeinschaft, Begegnung und Miteinander steht. Die Schützengarde Pöllau am Greim ehrt die Besucher mit ihren berühmten Ehrensälvn und der Fahnen-schwinger zeigt sein ganzes Können. Umrahmt wird das Geschehen von den Musikvereinen St. Peter am Kammersberg und Althofen. Viele Vereine und Freiwillige leisten zu diesem Festtag ihren wertvollen Beitrag. Längst wird das Patrozinium nicht mehr dorfintern allein gefeiert. So haben wir uns heuer sehr gefreut, dass uns eine Abordnung aus Schönberg - als Zeichen der Zusammengehörigkeit - an diesem schönen Tag besucht hat. Einheimische wie auch Gäste hatten ihre Freude an Musik, kulinarischen Genüssen und dem gemütlichen Beisammensein.



Claudia Tockner  
Fotos: Claudia Gerold

**Alle Haushalte unseres Pfarrverbandes erhalten das Pfarrblatt kostenlos und auch gratis zugestellt. Damit das noch länger so sein kann, sind wir auf Ihre freiwillige Spende für das Pfarrblatt angewiesen. Für Ihre bisher geleistete Spende bedanken wir uns herzlich, bitten Sie aber gleichzeitig um Ihre weitere Unterstützung.**

**Herzlichen Dank!**



# Das war die **LANGE NACHT DER KIRCHEN** in OBERWÖLZ



Maiandacht im Martinsgarten



Kinderfahrzeugsegnung



## Kinderfahrzeugsegnung

Zahlreiche Kinder kamen mit ihren Eltern und ihren verschiedenen fahrbaren Untersätzen auf dem Kirchplatz zusammen. In einem munteren Durcheinander warteten alle auf die Segnung der Kinder und ihrer Fahrzeuge.

Pfarrer Marius sprach nicht nur einfach ein Segensgebet, das wäre für die Kleinen ja zu langweilig! Er forderte alle auf, sich im Gebet mitzubewegen. Er zeigte vor - und alle machten nach, vom Hüpfen auf einem Bein bis zu Flugbewegungen mit den Armen. Die Begeisterung darüber war bei den Erwachsenen mindestens genauso groß wie bei den Kindern.

Es waren berührende Szenen, dieses spielerische Sich-Einlassen auf die Kinder von Pfarrer und Eltern gemeinsam. Zum Schluss der Zeremonie fuhren alle Kinder mit ihren Fahrzeugen eine Runde um die Kirche und hatten viel Spaß dabei.

Susanne Pestitschegg

Im Februar beschlossen wir Pfarrgemeinderäte, dass die Pfarre Oberwölz bei der Langen Nacht der Kirchen mitmachen wird - als einzige Pfarre im Bezirk. Mit großer Begeisterung stürzten wir uns in die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Wir stellten ein Programm zusammen und verteilten die Aufgaben. Immer wieder trafen wir uns zu Besprechungen und konnten sehen, dass von Mal zu Mal das ganze Konzept immer mehr Formen annahm. Alles lief wie geplant und unsere Vorfreude wurde immer größer.

Dann der Tag der Veranstaltung. Beim Herrichten der einzelnen Stationen immer wieder der bange Blick zum Himmel: Wird das Wetter halten? In den letzten Tagen hatte es ja fast täglich geregnet, unsere ersten Programmpunkte waren jedoch nur bei trockenem Wetter möglich. Ungefähr eine Stunde vor Beginn dann doch noch ein Regenschauer - zum Glück aber nur kurz!

So konnte die Lange Nacht wie geplant im Martinsgarten mit der Maiandacht beginnen, gestaltet von der Jungschar unter der Leitung von Gerlinde Schlojer und Daniela Angeringer. Auch in Winklern wurde mit einer Maiandacht eröffnet.

Viele Menschen fanden sich dazu ein und auch das folgende Programm in Winklern war sehr gut besucht. In Oberwölz endete die Lange Nacht um 23 Uhr mit einer Lichterprozession zum Friedhof. Dass hier noch über hundert Menschen dabei waren, zeigte uns, dass die Veranstaltung gut angekommen ist.

Die vielen positiven Rückmeldungen freuen uns natürlich sehr. Wir sehen, dass sich unsere Bemühungen gelohnt haben, dass wir eine aufgeschlossene und lebendige Kirche präsentieren konnten und dass die Menschen unser Programm auch gern angenommen haben.

Für uns Pfarrgemeinderäte waren die Vorbereitungen und das Fest selbst eine sehr intensive Zeit. In Erinnerung wird uns bleiben, wieviel Spaß wir beim Organisieren und Arbeiten hatten und wie sehr wir uns aufeinander verlassen können.

Susanne Pestitschegg (geschf. Vors. des PGR Oberwölz)



Kochen nach Hildegard von Bingen



## Blick in den Himmel

Während der Messe richtet sich unser Blick immer zum Altar. Selten nehmen wir uns jedoch die Zeit, die vielen Bilder um und über uns zu betrachten, geschweige denn wissen wir, wer da alles auf uns herabsieht. „Es wird Zeit für einen Blick nach oben“, schlug ich den Organisatoren anlässlich der Langen Nacht der Kirchen vor. Erfreulicherweise nahmen sehr viele Besucher die Gelegenheit wahr, um gemeinsam mit mir einen Blick in den „Himmel“ der Stadtpfarrkirche zu werfen. Anhand der Attribute erinnerte sich so mancher auch an die Namen einzelner Heiliger, aber die heilige Apollonia mit der großen Beißzange - ganz offensichtlich mit einem gerissenen Zahn - war doch den meisten unbekannt. So konnte dieser Rundgang wie auch die vorangegangene Fahrt mit dem Bummelzug zu den Wegkapellen rund um die Stadt so manche Wissenslücke schließen.

Lore Valencak



Blick in den Himmel



Mit dem Bummelzug zu den Wegkapellen



Weg zum Ort der Stille

## Ort der Stille

Ist das heute überhaupt noch möglich? Ein Ort der Stille, ohne Handy und Hintergrundmusik? Gerade in unserer Zeit wird dies immer schwieriger. Darum beschlossen wir, bei der Langen Nacht der Kirchen dafür einen geeigneten Ort zu finden. Im ehemaligen „KJ-Turm“ bot sich für uns der ideale Platz an. Ein mit Teelichtern gekennzeichneter Weg führte zum Ort der Stille, wo man nur bei einem beleuchteten Kreuz einfach in sich gehen konnte. Viele Leute folgten diesem Weg und kamen dort zur Ruhe. Andere wiederum fanden sie vielleicht sogar UNHEIMLICH, diese STILLE.

Gerlinde Schlojer

Kirchenchor Oberwölz





## Diskussion mit Firmlingen: Wir leben unseren Glauben anders



**Sebastian Schoberegger (1.v.l.):** Ich fand dies eine besonders gute Idee, dass wir über unsere Erwartungen und Vorstellungen reden konnten. Es hat mich sehr gefreut, dass sich die Leute dafür interessiert haben und sich auf uns eingelassen haben. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich an dieser Diskussion teilgenommen habe und ich würde mich auch sofort wieder dazu bereit erklären. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass manche Dinge für die Jugend eingeführt werden. Obwohl wir alle ein wenig aufgeregt waren, fand ich die Gespräche trotzdem

cool und interessant. Ich habe mir die Meinung der Leute auch zu Herzen genommen und verstehe jetzt, was die Leute von der Jugend erwarten.

**Andre Mayerhofer (2.v.l.):** Ich habe das sehr gut gefunden, dass wir mit Menschen geredet haben, die oft in die Kirche gehen. Vielleicht werden manche Sachen geändert. Wir waren sehr nervös, aber ich glaube, es hat den Menschen gut gefallen. Ich würde noch einmal teilnehmen, weil es so lustig war. Aber es war blöd, dass nicht mehr Leute bei uns waren, es hätte sicher noch interessanter werden können. Aber ja, es war so auch ganz lustig.

**Larissa Eichmann (3.v.l.):** Mir hat es sehr gut gefallen. Es war lustig, zu diskutieren. Wir waren sehr nervös. Aber ich finde es cool, dass die Leute mitgemacht haben. Ich würde gerne noch einmal teilnehmen, wenn es so etwas in dieser Art geben würde. Ich hoffe, dass es den Leuten auch gefallen hat. Und vielleicht haben wir was verändern können.

**Maria Hansmann (4.v.l.):** Mir hat die Diskussionsrunde sehr gut gefallen. Mich hat es sehr gefreut, dass die Leute mit uns diskutiert haben und dass jeder seine Meinung dazu geäußert hat. Ich finde es gut, dass es eine Diskussionsrunde gab, weil sich vielleicht etwas verändert.



links: Der Landjugendchor Oberwölz hat in Winklern aktiv an der Langen Nacht der Kirchen mitgewirkt.

### Wölz a 3 & friends

Für mich war heuer die Lange Nacht der Kirchen etwas Besonderes. In einer Band zu singen ist ein sehr schönes Gefühl. Unsere Freude war sehr groß, weil alle Zuhörer in der Kirche diese gelungene Überraschung mit viel und spontanem Applaus ausgezeichnet haben.

Danke noch einmal für Ihre Unterstützung und für die Wertschätzung!

Pfarrer Marius Enasel





### Die Hochzeit zu Kana

Was bedeutet Wein, was heißt: ein Leben in Fülle zu haben?

Diese Kernfragen der Wundererzählung unter der kreativen und einfühlsamen Anleitung von Sabine Schlick-Kummer szenisch auszuloten, das war eine neue und spannende Erfahrung für alle Beteiligten und Zuseher!

Bernhard Glechner



Kirchenführung auch in Winklern



Unter Anleitung von Sabine Schlick-Kummer spielten Kinder der VS Winklern die Geschichte der Kirche Maria Altötting in Winklern.



Z'sammensteh'n und miteinander red'n



Alle Fotos zur Langen Nacht der Kirchen wurden Roland Knapp und Josef Wieser zur Verfügung gestellt.



Friedhofsgang zum Abschluss der Langen Nacht





# Florianiwallfahrt nach Maria Schöder

Am Samstag, den 28. April 2018 führte uns die alljährliche Florianiwallfahrt wieder nach Schöder. Es war ein wunderschöner Morgen und wir waren alle gut gelaunt und voll motiviert.



Die Wallfahrer trugen zu einer schönen Gebetskultur bei, sodass alle ihre Gedanken, Bitten und „Vergeltsgotts“ darbringen konnten. Beim Gehen über den Kammersberg hatten wir die Möglichkeit, unsere wunderschöne Heimat zu bestaunen. Beim Butterer Kreuz stimmte Vroni Spiegl den Kanon „Lobet und preiset.....“ an. Das war eine sehr schöne Einstimmung auf den weiteren Weg. Nach einem kurzen Kirchenbesuch in St. Peter am Kbg. ging es in gewohnter Weise weiter nach Baier-

dorf. Die dortige Rast ist uns immer sehr wichtig. In Maria Schöder angekommen, stellten wir fest, dass die Wallfahrer aus Ranten fehlten. Wir erfuhren, dass sie ihre Wallfahrt um eine Woche vorverlegt hatten. Das tat uns allen leid. Pfarrer Mag. Marius Enasel und Pfarrer Mag.

Gregor Szoltysek aus Schöder feierten mit uns in der prachtvollen Kirche die hl. Messe. Pfarrer Marius stellte uns allen am Anfang seiner Predigt die Frage: „Wie geht's?“, und er gab uns dazu verschiedene Antworten. Alle Anwesenden konnten am Ende dieses schönen Tages sagen: Es geht uns sehr gut. Nach einem kurzen Besuch beim Hirschenwirt wartete Sepp schon mit dem Bus.

Wir waren sechs Wallfahrer, die wieder zu Fuß nach Hause gingen. Unterwegs kamen wir ins „Tischgarieren“ (= steirisch „über alle möglichen Themen reden“). Meine Schwester Albine Seiler und ich waren die Ältesten und so konnten wir ein wenig von früher erzählen. Anfang der siebziger Jahre waren wir Frauen bei schönem Wetter mit Dirndlkleid und Sandalen mit Absätzen unterwegs. Es war ja auch Tanz im GH Wohleser in Schöder angesagt. So konnten wir mit unseren „Altersweisheiten“ ein wenig zur Heiterkeit in dieser schönen Gemeinschaft beitragen. Nach einer kurzen Rast im GH Kammersberger-Heit ging es weiter nach Oberwölz. Bei einer Fußwallfahrt kann man sehr gut Frömmigkeit und Fröhlichkeit eindrucksvoll verbinden.

Zum Schluss gestaltete Maria Rottensteiner mit uns eine kurze, aber innige Andacht in der Stadtpfarrkirche, als Dankeschön für diesen Tag, den eine Wallfahrerin in folgende Worte fasste: „Für mich war es ein wunderschönes Erlebnis, von dem ich noch lange zehren werde“. Besser kann man die Freude über eine Wallfahrt nicht ausdrücken.

Annemarie Schlick

---

## Von Oberwölz über die Flattnitz nach Glödnitz (Fußwallfahrt 1. – 3. Juni 2018)

*„Die aber, die dem Herrn vertrauen, laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“ (Jesaja 40,31).*

Dieses Motto haben Veronika Spiegl und Maria Plattner für die diesjährige Wallfahrt gewählt.

Am Freitag, 1. Juni treffen wir uns bereits um 4:45 Uhr vor der Stadtpfarrkirche in Oberwölz. Wie immer sind wir aufgereggt und freuen uns, dass es endlich losgeht. Der Segen von Pfarrer

Marius begleitet uns auf unserem Pilgerweg. Der Weg führt uns nach Winklern und über den Kammersberg nach St. Peter. Auf dem Weg dorthin am gewohnten Ort der bewährte Kanon: „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ beim Butterer Kreuz. Nach der Andacht in der Kirche von St. Peter erwartet uns am Kirchplatz eine Überraschung: Der Pfarrgemeinderat von St. Peter hat ein Kuchenbuffet, Kaffee und Tee für uns gerichtet. Fürs Erste gestärkt, marschieren



wir vom Oberen Markt zur nächsten Labestation von Antonia Plank in den Unteren Markt weiter. So nehmen wir gut versorgt den Weg zum Stolzalpengipfel in Angriff. Dort angekommen, genießen wir nach der Andacht Jause und Rast. Der Weg führt uns weiter nach Murau, wo wir vor dem letzten doch recht anstrengenden Anstieg auf die Frauenalpe noch einmal eine Pause einlegen. Auf der Murauer Hütte werden wir herzlich empfangen, beziehen die Zimmer und genießen das köstliche Abendessen. Dort gibt Ferdinand Leitner die ersten Gedichte vom „Plentnbauer“ von Wilhelm Rudnigger zum Besten. In diesen Genuss werden wir noch öfter kommen!

Nach der Morgenandacht und der Bitte um den Segen des Dreifaltigen Gottes starten wir am 2. Tag unser Pilgern, das uns in die Berge führt.

Für mich persönlich wird beim Pilgern das Christ-Sein in seiner schönsten Form gelebt: die wunderbare Gemeinschaft, die tiefen Gespräche. Wir lachen viel und so herzlich, wir geben im Schweigen unseren Sehnsüchten Ausdruck sowie die Sorge um jene, die vielleicht Blasen, einen zu schweren Rucksack, müde Beine haben oder einen Platz unter einem Regenschirm brauchen. Wir erleben das Lob auf die Schöpfung im Stauen über die Natur, das gemeinsame Beten und Singen, das Aussteigen aus dem Alltag und das „Sich - mutig - Einlassen“ auf das Unbekannte, das vor uns liegt. Wir spüren, dass Gott uns trägt.

Unterhalb des Gipfels der Frauenalpe zeigt uns ein Wegweiser „Flatnitz 9h“ die Richtung an. Wir pilgern über Almwiesen zur Prankerhöhe. An diesem Tag übernimmt Maria Plattner die Führung. Ihr Blick geht immer wieder Richtung Himmel, wo schon in der Mittagszeit ein Gewitter aufzieht. So verweilen wir nur kurz am Gipfel und grüßen die Gottesmutter mit dem „Salve Regina“. Der Abstieg führt uns durch den Wald und letztendlich gehen wir mehrere Kilometer im Regen. In Flatnitz angekommen, werden wir im Gästehaus Reinsperger liebevoll versorgt.

Den 3. Tag beginnen wir mit einer Andacht in der Kirche von Flatnitz, wo uns der Mesner auch einen kurzen Einblick in die Geschichte der Kirche gibt. Der Weg führt uns dann nach einem kurzen Anstieg über die Alm Richtung Glödnitz.

Warum machen wir uns zu einer dreitägigen Fußwallfahrt auf? Vroni hat bei der Besprechung im Vorfeld betont, dass dies keine sportliche Veranstaltung sei. Wir sind Pilger. Das Pilgern ist eine tiefe spirituelle Erfahrung. Der Weg



**Foto oben: Gemeinsam machen wir uns auf den Weg**

**Foto Mitte: Beim Pilgern gibt es einfach kein unpassendes Wetter**

**Foto unten: Ferdinands Schirm bietet offensichtlich viel Gesprächsstoff**

ist das Ziel. Wir tragen unsere Freuden, Sorgen, Anliegen und unseren Dank im Gedanken mit. Das Ankommen ist facettenreich. Für jede/n von uns wird es ein anderes Ankommen sein. Unter Umständen ein Ankommen bei sich selbst und ein Ankommen im Sich - Annähern an Gott.

Pfarrer Marius und Wallfahrer aus unserem Pfarrverband, die mit dem Auto angereist sind, sowie die Kirchenglocken von Glödnitz empfangen uns. Danke, lieber Pfarrer Marius, dass du mit uns den Gottesdienst gefeiert hast. Pfarrer Marius merkt an, dass Pilgern beten mit den Füßen ist. Beim Vater Unser und beim Friedensgruß geben wir unserem Be-





**Nur „Marias“ sind das aber nicht!**

rührtsein Ausdruck. Danke an alle dafür! Im Anschluss an den Gottesdienst lassen wir die Wallfahrt beim Pfarrfest von Glödnitz ausklingen.

Ein besonderer Dank gilt Maria Posch. Seit der ersten Wallfahrt transportiert sie unser Gepäck und ist immer zur Stelle, wenn sich jemand entschließt, eine Wegstrecke mit dem Bus zurückzulegen. Danke auch an Uli und Sepp Maier, die uns wiederum kostenlos einen Bus zur Verfügung gestellt haben. Maria Plattner und Veronika Spiegl haben diese Wallfahrt für uns geplant, haben für uns die Wege

erprobt und Unterkünfte reserviert. Ein herzliches Danke euch beiden dafür! Wir sind dankbar, dass ihr uns diese tiefe Erfahrung ermöglicht habt, die noch lange im Alltag nachwirken wird.

Text und Fotos: Maria M. Rottensteiner

Jeden Tag beginnen wir mit der Bitte um den Segen Gottes

*Du Gott des Weges segne uns,  
sei du der Traum,  
der Sehnsucht zeugt,  
sei du die Kraft,  
die die Entscheidung trifft,  
sei du das Vertrauen,  
das sich stellt!*

*Segne den Aufbruch,  
behüte, was ich zurücklasse,  
schütze das Neue, das ich wage,  
begleite mich beim ersten Schritt,  
segne den Weg,  
gib meinen Füßen Halt,  
sei mir Grund,  
stärke Geist und Leib!*

*Segne das Ankommen,  
sei du mein Ziel,  
richte meine Schritte auf dich hin aus,  
schenk mir den Mut zur Heimkehr in dir!*

*Du Gott des Weges segne uns,  
umgib uns mit deinem Segen,  
damit wir uns auf den Weg machen können,  
auf den Weg  
zu dir und den Menschen!*

Andrea Schwarz

*TeilnehmerInnen in alphabetischer Reihenfolge: Gabi Brugger, Julia Draschl, Angelika Hansmann, Berthold Heit, Maria und Johann Kainer, Katharina Knapp, Ilse Lercher, Ferdinand Leitner, Maria Lindner, Rosemarie Mayerdorfer, Christa Pachlinger, Eva und Franz-Josef Plank, Marlene Plank-Lindner, Maria Plattner, Maria Prieler, Mathilde und Johann Reiter, Reinfriede Rieger, Maria und Otto Rottensteiner, Burgi Schmidhofer, Roswitha Sigl, Veronika Spiegl, Monika Taferner, Sabine Würger.*

## *Vor Blitz und Ungewitter ...*

Die Frage nach dem Wetter ist seit urdenklichen Zeiten eine bange.

Auf hochsommerliche Hitze können Gewitter und schwere Unwetter folgen. Auch unsere Region war in letzter Zeit davon betroffen. Neben verschiedenen Schutzmaßnahmen vertrauen wir Christen auch in Bezug auf das Wetter auf unser Gebet und Gottes Segen.

Bekannte und beliebte Heilige, deren Namens-tage in die Sommermonate fallen, wie Vitus, Johannes d. Täufer, Petrus u.a. werden um ihren Schutz und Beistand angerufen. Wetterkreuze wurden und werden errichtet und Wetterprozessionen finden statt.

„So viel „Wetterbeten“ wie in der Pfarre St. Pe-

ter findet selten irgendwo statt“, stellte Diakon Mag. Rupert Unterkofler fest. Jeder Ortsteil hat seinen „Wetterpatron“ und lädt zum Wetterbeten ein. Der Rosenkranz mit Wettersegnen, oft verbunden mit einer Prozession wird meist bei Kapellen und Bildstöcken gebetet. Bei der anschließenden Agape trifft sich die „Dorf-gemeinschaft“, um miteinander zu reden, zu lachen und zu feiern. „Lieber Gott, erwartungsvoll stehen wir am Beginn des Sommers vor dir. Wir bitten dich, lass unsere Feldfrüchte wachsen und gedeihen, segne die Werke unserer Hände und verschone unseren Ort vor Unwetter und Katastrophen.“

Aloisia Gerold



# Frauenwallfahrt nach Maria Alm

Die heurige Frauenwallfahrt führte uns am 24. Mai zur schönen Kirche in Maria Alm.

Zeitig in der Früh fuhren wir los und freuten uns alle sehr, dass sich auch Pfarrer Marius die Zeit genommen hat und uns begleitete. Unsere gemeinsame Fahrt begann mit einem Gebet und der Bitte um den Segen Gottes. Obwohl wir eine ziemlich lange Strecke zu bewältigen hatten, kam keine Längeweile auf. Annemarie Schlick und Doris Tanner gaben heitere Geschichten zum Besten und wir antworteten mit viel Gelächter. So kamen wir mit Singen und Plaudern gut an unser Ziel. Der Pfarrer von Maria Alm empfing uns herzlich und mit unserem Herrn Pfarrer feierten wir die hl. Messe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es weiter nach Zell am See zum Bummeln.

Am Abend kamen wir pünktlich, frohen Herzens und dankbar für die schöne gemeinsame Fahrt wieder in Oberwölz an.

Ein „kleines Wunder“ hat sich bei dieser Fahrt auch ereignet: Bei der Abfahrt von Zell am See bemerkte eine Pilgerin, dass ihr ein Ohrring fehlte. Für uns alle war klar, dass dieser Ohrring für immer verloren sei. Doch siehe da: Zwei Wochen später war unser Busfahrer, Hr. Roland Capellari, wieder in Zell am See und brachte das verlorene Ohrringerl nachhause mit. Wenn das kein Wunder ist! Danke, lieber Roland!

Text und Fotos: Grete Waldsam



## ... Wetterbeten in Peterdorf (© Elisabeth Gerold)





## 12. Kirchenführertag in Oberwölz



Am 5. Mai fand im Festsaal der NMS die heurige „Jahreshauptversammlung“ der steirischen KirchenführerInnen statt. Der Einladung waren rund 100 Personen gefolgt, die seit Jahren ehrenamtlich durch die Kirchen ihrer Dekanate führen. Gemeinsam mit dem Team der Diözese, Mag. Heimo Kaindl, Mag. Sabine Petritsch und Dr. Gertraut Schaller Pressler, haben wir den Kirchenführertag geplant und organisiert.



Beim Eintreffen der Teilnehmer stand schon der Begrüßungskaffee bereit, den köstlichen und vielfältigen süßen und pikanten Gebäckstücken wurde eifrig zugesprochen. Nach der offiziellen Begrüßung durch Pfarrer Marius Enasel und Bürgermeister Hannes Schmidhofer sowie des Perstl Viergsangs war der Vormittag der persönlichen Fortbildung gewidmet. Ein In-

struktoren-Team des Grazer Schauspielhauses hatte für die Teilnehmer in drei Workshops Tipps und Tricks parat, die das Auftreten bei Kirchenführungen bzw. die Kommunikation mit Gästen erleichtern können.

Schließlich wurde trotz ziemlich straffen Zeitkorsetts beim „Oberen Bräuer“ in Ruhe ein allseits gelobtes Mittagessen eingenommen.

Gerade rechtzeitig hörte auch der Regen auf, sodass das Nachmittagsprogramm wieder in drei Gruppen durchgeführt werden

konnte: Während Stadtführerin Dr. Christine Plank den Teilnehmer den mittelalterlichen Stadtkern von Oberwölz präsentierte, waren Johanna und ich für die Präsentation je einer Kirche zuständig. Die interessierten Kollegen stellten viele Fragen, die meisten waren von der Baugeschichte, der Größe und Ausstattung unserer beiden Gotteshäuser sichtlich beeindruckt.

Der letzte Teil der Veranstaltung fand wieder im Festsaal der NMS statt. Hier beantwortete das Team der Diözese ausführlich die schriftlichen Anfragen der Teilnehmer zu den unterschiedlichsten Themen der Kunst- und Kirchengeschichte und nahm die Verlängerung der Dekrete vor. Nach der Ausbildung durch Experten der Diözese bestellt der Bischof KirchenführerInnen für diesen ehrenamtlichen Dienst auf fünf Jahre. Nach dieser Zeit wird durch den Besuch von Fortbildungen eine Verlängerung dieser Bestellung möglich.

Abschließend möchten wir uns – auch im Namen des Grazer Teams – bei allen Helfern und Gönnern herzlich bedanken: bei der Pfarre, beim Pfarrgemeinderat, bei den Bäuerinnen, Elisabeth Miedl, bei der Gemeinde Oberwölz, beim TV Oberwölz-Lachtal, bei den Wirtsleuten im „Oberen Bräuer“ und schließlich bei der Leiterin der NMS, Frau Irmgard Fixl sowie beim Schulwart, Herrn Ferdinand Risser für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Ohne ihre Mithilfe hätten wir am Ende der Veranstaltung nicht so viel Lob ernten können. Vielen, vielen Dank!

Lore Valencak und Johanna Leitner  
Fotos: fvalencak



**Mag. Sabine Petritsch (links), Dr. Gertraut Schaller Pressler (rechts) und Mag. Heimo Kaindl bedanken sich bei Lore Valencak und Johanna Leitner für die Organisation des Kirchenführertages in Oberwölz**

**Pfarrgemeinderätinnen und Bäuerinnen sorgten für das leibliche Wohl der Gäste**



## NEU IN UNSERER KIRCHE: DIE KINDERECKE

In seiner letzten Sitzung am 6. Juni 2018 hat der Pfarrgemeinderat die Errichtung einer Kinderecke in in der Stadtpfarrkirche beschlossen. Sie befindet sich vor dem Schmerzhaften-Muttergottes-Altar (wo zu Weihnachten die Krippe aufgestellt ist). Für die meisten Kirchenbesucher hat die Kinderecke den Zweck, die Kinder zu beschäftigen, wenn ihnen der Gottesdienst zu lang wird und sie ungeduldig werden - natürlich immer unter Aufsicht. Für uns steht jedoch die Absicht im Vordergrund, die Kirche für Kinder „heimeliger“ zu machen. Gerade für die Kleinen sind Kirchen oft fremd und düster. Vielleicht kann eine gemütliche und kindergerechte Ecke mithelfen, die Kirche für die Kinder von klein an zu einem Ort zu machen, an dem sie sich wohlfühlen können.

Unsere Jungschar hat den Kinderbereich gestaltet. Als erstes fällt der große Schriftzug auf: „SCHÖN, DASS IHR DA SEID“. Die Botschaft dahinter: KINDER, SEID WILLKOMMEN UND FÜHLT EUCH HIER ZUHAUSE.

Susanne Pestitschegg



© fvalencak

## St. Peterer Pfarrwallfahrt zum „Gegeißelten Heiland auf der Wies“

Jede Wallfahrt kann unter vier Aspekten gesehen werden: **GEHEN – SEHEN – BETEN – GLAUBEN**

Da manche der 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmern keine langen Strecken mehr zurücklegen können, haben wir den Autobus als Hilfe genommen um zu den gesteckten Zielen zu kommen.

Erstes Ziel: **Emmaus-Kapelle in Wernersdorf** bei Wies, eine „moderne Kirche“. Ausgestattet ist die Kapelle mit Bildern von Heiligen, die für das ländliche Umfeld Bedeutung haben. Als Vorlage für die Gesichter der Heiligen wurden Personen aus der Gegend um Wies ausgewählt.

Zweites Ziel: **Pfarrkirche Wies – Zum gegeißelten Heiland**. In der Monarchiezeit war Wies einer der größten Wallfahrtsorte in der Südweststeiermark. Eine Brandkatastrophe bereitete dem Wallfahrtswesen ein jähes Ende. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich das Wallfahrtswesen wieder langsam erholt. In dieser wunderbaren Kirche feierten wir gemeinsam unsere Wallfahrermesse. Anschließend erzählte uns eine ehrenamtliche Kirchenführerin fachkundig die Geschichte der Kirche und des Wallfahrtswesens in Wies.

Drittes Ziel: **Pfarrkirche Eibiswald - Maria im Dorn**. Der Ortspfarrer Dr. Siegfried Gödl begrüßte uns am Kirchplatz aufs Allerherzlichste. In seiner erheiternden, kompetenten Art und Weise gab er uns Einblick in seine Pfarrkirche. Als Abschluss hielten wir nach alter Tradition die erste Maiandacht des Jahres ab.

Trotz Bus blieb uns auch das Gehen nicht erspart. Gehen in die Kirche, gehen in der Kirche und unterwegs sein um zu schauen und zu sehen. Das Hintergrundige heraus zu lesen, tiefer zu schauen, nicht an der Oberfläche hängen zu bleiben. Sich selbst und die Anliegen der Mitmenschen im Beten, Singen und Hören auf Gottes Wort vor Gott zu bringen.

Eine Wallfahrt, die nur das Geistige in den Mittelpunkt stellt, kann keine Frucht bringen, denn der Mensch braucht auch sehr wohl Nahrung für den Körper. Dafür sorgte in Wies der Kirchenwirt und auf der Heimfahrt ein Buschenschank in der Nähe von St. Stefan ob Stainz. So haben wir einen wunderbaren Wallfahrtstag in Gemeinschaft verbringen können und kamen am Abend wieder glücklich zu Hause an.

Diakon Rupert Unterkofler



Bei der „Langen Nacht der Kirchen“ stand heuer in Oberwölz unter anderem auch eine „Kapellenrundfahrt“ mit Maiers Bummelzug auf dem Programm. Dabei wurden einige Kapellen rund um die Stadt besichtigt und erklärt.

Eine weitere besondere Anlage stellen die 15 kleinen Kapellen entlang der Straße nach Winklern dar, die in dieser Ausgabe aus historischer Sicht erklärt werden.



Lore Valencak

## Der Rosenkranz-Weg von Oberwölz zur Wallfahrtskirche Maria Altötting

Die kleinen Wegkapellen, alle im einheitlichen Stil erbaut und mit Ölbildern ausgestattet, beginnen an der Friedhofsmauer in Oberwölz. Sie folgen der Straße nach Winklern, wobei sie zwei Mal die Straßenseite wechseln. Allerdings wenden sich die Bilder immer dem Betrachter zu, der sich auf den **Pilgerweg zur Muttergottes von Altötting in Winklern** begibt.

In einer Schrift von 1616 werden bereits „15 Armen Capellen“ erwähnt. Diese wurden von einem Maler aus St. Peter am Kammerberg mit Bildern der 15 Geheimnisse des Rosenkranzes versehen, wofür er nachweislich etwas mehr als 16 Gulden erhielt. Sie führten bereits damals zur **Wallfahrtskapelle** nach Winklern und nicht zum Kalvarienberg, wie in der Chronik von Winklern zu lesen ist.



© fvalencak

Die heutigen **15 gemauerten Wegkapellen** sind in der ersten Hälfte des 18. Jh. entstanden und haben noch immer **dieselben 15 Geheimnisse des Rosenkranzes** zum Thema. Ob sie genau an den gleichen Stellen stehen wie die ursprünglichen „Armen Capellen“, wird derzeit überprüft. Da sie jedoch direkt am Fuß des Lindenhühels enden, dem Standort der Wallfahrtskirche Maria Altötting in Winklern, liegt nahe, dass sie für Pilger errichtet wurden, welche auf ihrem Weg von einem Bildstock zum nächsten den Rosenkranz beteten, so wie die Oberwölzer es noch immer an einem Bitttag im Mai tun.

### Kurzer historischer Rückblick:

Ab der Mitte des **12. Jh.** verfügte das Stift Admont über einen Gutsbesitz in Mainhardsdorf.

Ab **1375** war der Abthof (heute „Paterschlössl“) Sitz der Admonter Verwaltung.

**1654-58** errichtete der letzte weltliche Verwalter, Thomas Langanger, auf eigene Kosten eine **Marienkapelle auf dem Linden-**

**bichl**, auch „Richterbichl“ genannt. Sein Ziel war die Schaffung eines Marienheiligtums nach dem Vorbild der Gnadenkapelle Maria Altötting in Bayern, welche zu diesem Zeitpunkt bereits eine viel besuchte Wallfahrtsstätte war.

Nach dem „1. *musicalischen Lobamt*“ in der neuen Kapelle am 21. November **1658** setzte bald eine rege Pilgertätigkeit dorthin ein.

**1661** erfolgte die **Errichtung der „15 Armen Capellen“ entlang des Pilgerweges von Oberwölz nach Winklern.**

**1676** übertrug Thomas Langanger „seine“ Kapelle mit allen Rechten dem Stift Admont.

**1678 – 1811** sind 18 Patres aus Admont als Verwalter im Paterschlössl und als Priester in Winklern nachweisbar.

**1707** stellte Papst Clemes XI. in Rom für Maria Altötting in Winklern einen Ablassbrief aus. Dieser enthält die genauen Bedingungen, unter welchen ein Pilger den Nachlass aller Sünden erreichen kann.

**1740 – 47** erweiterten Admonter Äbte die Kirche, indem der Turm und die Sakristei angebaut wurden. Mit der barocken Ausmalung durch Adam Mölck, der auch die Stadtpfarrkirche Oberwölz ausgemalt hat, wurde

**1777** der **Ist-**



© fvalencak



**Zustand der Wallfahrtskirche Maria Altötting in Winklern** erreicht.

Lange Zeit führten von näheren und weiter entfernten Orten Wallfahrten zur Kirche in Winklern. Das Pilgern zu kleineren Heiligtümern ist jedoch in den letzten Jahrzehnten allgemein gesehen abgeflaut. Allerdings führt die jährliche Bitttags-Prozession im Mai Gläubige aus Oberwölz nach wie vor entlang der 15 Rosenkranzkapellen zur Muttergottes nach Winklern.

## Der Kalvarienberg von Mainhardsdorf

liegt auf dem gleichen Weg, der oben beschrieben wurde. In einem Zehentregister von 1616 werden einige Grundstücke „bei den drei Kreuzen“ erwähnt, von welchen die Pfarre Abgaben erhalten musste (Zehent = der zehnte Teil der Ernte). Durch diese Datierung zählt unser Kalvarienberg zu den ältesten der Steiermark.

Die **heutige Figurengruppe** stammt allerdings erst **aus dem 18. Jh.** Dies ist aus der Stifterinschrift unter dem gekreuzigten

Christus zu entnehmen:

„Diese 3 Statuen hat errichten lassen Frau Anna Schwarzenbach im Jahr 1743“.

Jeden Karfreitag führt bei Schönwetter nach der Kreuzwegandacht in der Stadtpfarrkirche um 15 Uhr (nicht - wie laut Chronik von Winklern - um 20 Uhr) eine Prozession hierher, wobei sie **zwangsläufig** auch den ersten neun Rosenkranzkapellen folgt. Dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen diesen Wegkapellen und dem Kalvarienberg besteht, geht aus keiner Schrift hervor.

Rosenkranzwege führen hauptsächlich zu Wallfahrtszielen wie z.B.: nach Mariazell oder von der Stadt Salzburg nach Maria Plain.

„Unser“ Rosenkranzweg endet direkt beim Aufgang zur Wallfahrtskirche in Winklern.

Die **Wegkapellen** Richtung Winklern beim vlg. Pater sowie die wieder errichtete Kapelle auf der Schütt, beide an der linken Straßenseite, zählen - wie jene vor der Stadtmauer sowie viele gleichartige an Straßen oder bei Bauernhöfen - zu jenen Kapellen, die entweder zur Danksa-

gung, mit der Bitte um Hilfe oder einfach aus religiöser Verehrung meist von den jeweiligen Grundbesitzern errichtet wurden.

Quellen: „Das steirische Altötting“ (1987), Chronik der Gemeinde Winklern (2009),

Anfragen zum Thema im Steiermärkischen Landesarchiv, dem Archiv der Diözese Graz-Seckau sowie im Stiftsarchiv Admont (2018), Internetabfragen zum Thema „Rosenkranzkapellen“ .



## Wegkapelle auf der Schütt

Von den im obigen Bericht genannten Wegkapellen wurde jene auf der Schütt im Zuge des Neubaus der Verbindungsstraße Schütt von der Gemeinde neu errichtet. Sie soll als Dank dafür verstanden werden, dass bei den beiden Hochwasserkatastrophen keine Menschen zu Schaden gekommen sind. Als sakrales Bauwerk fügt sie sich wunderbar in das Landschaftsbild ein. Dafür im Namen der Pfarre einen herzlichen Dank an die Gemeinde.

Die alte Kapelle wurde, wie von der Diözese für geweihte Objekte vorgesehen, an Ort und Stelle begraben und nicht als Bauschutt entsorgt.

Franz Valencak





# 800 Jahre Diözese Graz-Seckau

## Acht Jahrhunderte: Die steirische Kirche feiert 2018 „Geburtstag“!

Höhepunkt der Feierlichkeiten war das 2-tägige Jubiläumsfest in Graz. Mit seinem facettenreichen Programm für Jung und Alt und herzhafter steirischer Kulinarik lud es im Juni ein, das Miteinander zu feiern. Am 23. Juni präsentierte sich Kirche in ihrer Vielfalt, öffnete die Türen, bot Diskussionen zu den acht Themen mit prominenten Gästen, zeigte ein „Best-of“ der Jubiläumsbühne in den Regionen in der Grazer Innenstadt und gab am Hauptplatz ein lebendiges Zeichen von sich. Am 24. Juni wurde am Platz der Versöhnung, im Grazer Stadtpark, die große Festmesse abgehalten, die der ORF live übertrug und so auch jene Menschen miteinbezog, die aus verschiedenen Gründen nicht persönlich anwesend sein konnten. Im Anschluss stand die Begegnung, das Feiern mit regionalen Köstlichkeiten im Fokus. Offiziell schließt das Jubiläumsjahr am 1. September 2018 mit der Aufstellung des Jubiläumskreuzes am Himmelkogel in den Triebener Tauern und der Open-Air-Aufführung von Haydns Oratorium „Die Schöpfung“. Es folgt am 8. September die Dankwallfahrt nach Mariazell.

Natalie Resch



Bischof Wilhelm Krautwaschl beim Abendmahl (© G. Moser)

Beim Festgottesdienst am 24. Juni war Maria Auer als Lektorin eingeteilt. Elisabeth Gerold hat sich mit Maria und Peter Auer über ihre Erlebnisse unterhalten.

*Wie kommt man zu dieser ehrenvollen Aufgabe der Lektorin?*

Maria: Ich wurde vom Pastoralamt, welches unter anderem für die Gestaltung des Gottesdienstes verantwortlich war, gefragt, ob ich mir vorstellen kann, die 2. Lesung zu übernehmen. Es war ihnen wichtig, dass die verschiedenen Dienste von Menschen aus den unterschiedlichen Regionen übernommen werden. Die Bedingung dabei war, dass man bereits am Samstag in Graz bei der Pro-



Festbesucher mit Pfarrer Reinhard Kofler



Maria Auer als Lektorin



be dabei sein musste, um für die Übertragung am Sonntag den Ablauf sowie Einstellungen von Mikrofonen und Kameras optimal einzurichten und so einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

*Was war euer Beweggrund, bei diesem Fest dabei zu sein?*

Peter: Nachdem ich mich im Internet informiert habe, welche Aktivitäten es zum 800 Jahr Jubiläum gibt, war mir klar, bei diesem Fest in Graz möchte ich auf jeden Fall dabei sein!

Maria: Als Pilgerbegleiterin beschäftigt mich dieses Jubiläum schon seit 2012. Es gab verschiedene Jahresschwerpunkte und dieser Festgottesdienst, als eigentlicher Höhepunkt der Feierlichkeiten, war von Anfang an natürlich ein Fixpunkt für mich!

*Maria, wie kann man sich einen „Probetag“ für die Fernsehübertragung vorstellen?*

Maria: Der Diözesanchor, bestehend aus je einem Chor aus den acht Regionen, und das Orchester begannen am Samstagmorgen um 8:00 Uhr. Es wurde das erste Mal zusammen gesungen und gespielt. Das ergab ein buntes Bild und spiegelte die Vielfalt unserer Steiermark wider. Die Probe mit Chor, Orchester und den Kantoren des Gottesdienstes, welche für die Zwischengesänge verantwortlich waren, war sehr intensiv. Wichtig dabei war der ORF-Soundcheck, um diesen Spirit von Text und musikalischer Umrahmung auch gut rüberzubringen. Das war eine große Herausforderung für alle Mitwirkenden!

Für uns, welche eine sprechende Rolle innehatten, gab es verschiedene Standorte der Mikrophone, welchen wir zugeteilt waren. Mit Hilfe des sehr professionellen Teams, lief der Soundcheck recht entspannt ab. Es gab sehr spezielle Anweisungen, wie z. B., dass das Umblättern von einer Seite auch „fernsehtauglich“ ist. (schmunzelt)

*Wie hast du dich auf das Lesen vor so vielen Menschen vorbereitet? Schließlich waren ja 8.000 direkt vor Ort bzw. 115.000 Menschen vorm Fernseher dabei.*

Maria: Ich habe den Text so oft gelesen, dass ich ihn schon fast auswendig kannte. Bei der ersten Probe musste ich mich auf den handgeschriebenen Text in der Gemeindebibel sehr konzentrieren. Dabei schaute ich ernst und konzentriert. Da meinte der Aufnahmeleiter, ich dürfe beim Lesen auch freundlicher sein, es handelt sich ja schließlich um die „frohe Botschaft“.... (lacht).

*Was war das Besondere an diesem Festgottesdienst?*

Maria: Die Dimension! Ganz wichtig war die Generalprobe am Nachmittag mit dem Bischof. Da wurden letzte Feinabstimmungen mit Kameras, Mikrofonen, den Mitwirkenden auf der Bühne und um die Bühne herum mit den Regieverantwortlichen gemacht. Dadurch bekamen wir Mitwirkende die Sicherheit, das Erprobte richtig verstanden zu haben.

*Weil du gerade den Bischof erwähnst – wie hast du ihn erlebt?*

Maria: Ich habe ihn als sehr offenen Menschen erlebt, der den Menschen, egal, ob Kindern oder Erwachsenen in Augenhöhe begegnet. Er lacht gerne und hat, glaube ich, für jede Situation einen Witz auf Lager. Und wenn er dabei die „eigentliche“ Predigtzeit überbrücken muss, wie eben bei der Generalprobe.

Peter: Er hat sich nach dem Gottesdienst beim Zusammensitzen und Feiern gleich in das Getümmel der Menschen begeben. Mitdendrin, wie du und ich!

*Nach dem Gottesdienst gab es noch das „Fest der Begegnung“. Was wurde den Feiernden da geboten?*

Peter: Es gab eine „Genussmeile“, wo verschiedene regionale Schmankerln angeboten wurden. Am Nachmittag gab es heimische Volksmusik genauso wie Musik aus den Partnerdiözesen. Man kam auch mit den verschiedensten Leuten ins Gespräch, die vor allem unseren Greim sehr gut kennen! Es war eine lockere Atmosphäre und eine bunte Mischung, sehr spannend und man hat sich wirklich wohl gefühlt.

*Was werdet ihr von diesem Tag in Erinnerung behalten?*

Peter: Die Gemeinschaft der tausender Leute, diese Menschenmassen..., die große Ministrantenschar, die vielen Priester und Bischöfe zusammen zu sehen, alle feiern friedlich gemeinsam Seite an Seite! Das war wirklich gewaltig!

Maria: Ein berührender Moment für mich war nach der Lesung die Antwort „Dank sei Gott dem Herrn!“

*Herzlichen Dank an euch zwei, dass ihr eure persönlichen Eindrücke und Erlebnisse mit uns teilt, und damit den vielen Leuten in unserem Pfarrverband ermöglicht, ebenfalls einen kleinen Einblick in das großartige Fest in Graz zu erhalten und wir so auch ein paar seltene Blicke hinter die Kulissen werfen konnten!*



# 110 Jahre ÖKB St. Peter

## mit feierlicher Einweihung des neu gestalteten Kriegerdenkmales

Am 09. und 10. Juni feierte der ÖKB St. Peter sein 110-jähriges Bestandsjubiläum.

Anlässlich dieses Jubiläums wurde am Samstag das neu renovierte Kriegerdenkmal feierlich gesegnet sowie an diesem Abend besonders der gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden gedacht.

In der Chronik der Pfarre von St. Peter ist zu lesen, dass die erste Einweihung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges am 6. August 1922 stattfand.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es notwendig, das Kriegerdenkmal zu erweitern. So wurde am 30. Mai 1954 das neu gestaltete Denkmal erneut geweiht. Insgesamt mussten 84 Namen von Gefallenen aus dem Ersten und 126 Namen von Gefallenen aus dem Zweiten Weltkrieg dauerhaft in Stein gemeißelt werden. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde das bereits in die Jahre gekommene Kriegerdenkmal generalsaniert. Dank vieler freiwilliger Arbeitsstunden einiger Kameraden und natürlich auch finanzieller Beteiligung der Gemeinde St. Peter sowie des Schwarzen Kreuzes erstrahlt nun das Kriegerdenkmal wieder in neuem Glanz und soll den einen oder anderen zum Nachdenken und zum kurzen Innehalten und Gedenken an die dort Verewigten anregen.

Am Sonntag fanden ein Wortgottesdienst und ein feierlicher Festakt anlässlich des Jubiläums am Sportplatz statt. Der derzeitige Obmann des ÖKB St. Peter, Hubert Werger, konnte Ortsverbände des Kameradschaftsbundes aus dem ganzen Bezirk sowie aus den angrenzenden steirischen und Salzburger Bezirken begrü-



© Arnold Staber



© Arnold Staber



© Arnold Staber

Ben. An die 700 Kameradinnen und Kameraden hatten sich zu diesem Fest eingefunden. Auch viele Ehrengäste aus Politik, dem ÖKB und der Gemeinde waren zum Mitfeiern gekommen.

Der jetzige Ortsverband von St. Peter am Kammersberg wurde im Jahre 1908 als ein k.k. Kriegerverein unter Exzellenz Rudolf Graf Coreth zu Coredo und Starckenberg als Protektor und Herr Hans Achleitner, k.k. Postmeister als Proponent gegründet. Fahnenpatin bei der Gründerversammlung war Frau Emma Gräfin Gondrecourt, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg. Am 8. Jänner 1933 wurde Seine Majestät Otto von

Habsburg zum Ehrenmitglied ernannt. Vorrangiger Zweck der Gründung war, nach dem Krieg verwundeten und kranken Kameraden zu helfen und ihnen und ihren Familien in ihrer Not beizustehen.

Derzeit hat der Ortsverband 276 Mitglieder, davon drei Kriegsteilnehmer und elf Frauen.

Das Bild des ÖKB hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Wurden die Mitglieder früher als „Heimkehrer“ bezeichnet, so tritt heutzutage die Kameradschaft und die soziale Gesinnung in den Vordergrund. Der ÖKB ist ein durchaus moderner, staatstragender Verein, der sich auf Grund seiner Einstellung zum Vaterland der heutigen Zeit angepasste Ziele setzt und dementsprechende Werte vertritt.

Er ist u. a. eine überparteiliche Organisation, die für Freiheit in Frieden eintritt. Er verbindet die Erfahrung der Alten mit dem Tatendrang der Jüngeren zur Schaffung

einer gemeinsamen Zukunft, fördert tolerantes und patriotisches Gedankengut, lehnt nationalistisches Denken ab und ist bestrebt, auf die Erziehung zum ökonomisch-ökologischen Umgang mit der Natur einzuwirken.

Der ÖKB ist mit seinem Ortsverband in der Gesellschaft voll integriert und wirkt aktiv bei allen gesellschaftspolitischen, gemeindepolitischen, kulturellen und kirchlichen Feiern, Festen und Veranstaltungen durch Ausrückung in Formation in Uniform oder durch Mitarbeit mit.

Annemarie Hubmann  
Hubert Werger



## St. Peter/Oberwölz

# Kirchenputz – gemeinsam sind wir stark

Alljährlich findet in unseren Pfarren im Frühjahr der große Kirchenputz statt. Für viele von uns ist es selbstverständlich, in eine saubere und gepflegte Kirche zu gehen. Man macht sich kaum Gedanken darüber, wer die guten Geister im Hintergrund sind, die sicherstellen, dass alles blitzt und glänzt in unseren Gotteshäusern.

Das ganze Jahr über helfen viele Freiwillige mit, unsere Kirchen sauber zu halten und schön mit Blumen zu schmücken. Einmal im Jahr werden die Eimer gefüllt und die Besen gezückt, um mit vereinten Kräften dem Schmutz an den Kragen zu gehen.

Unserem diesjährigen Aufruf zum Kirchenputz in der letzten Ausgabe des Pfarrblattes sind wieder viele freiwillige Helfer gefolgt. Es wurde fleißig geputzt, geschrubbt, poliert und gewischt. Es wurde gelacht und getratscht. Aber vor allem eines war in allen unseren Pfarren wohl das Wichtigste: Gemeinsam etwas bewirken und einen Beitrag für die Allgemeinheit zu leisten.

Nach anstrengender und schweißtreibender Arbeit fand man noch Zeit für eine wohlverdiente Jause und das eine oder andere „Plauscherl“. Auch unsere Jüngsten waren schon sehr fleißig und werden diese schöne, gemeinsame Aktion hoffentlich irgendwann an die nächste Generation weitergeben.

Claudia Tockner (geschf. Vors.  
des PGR St. Peter)

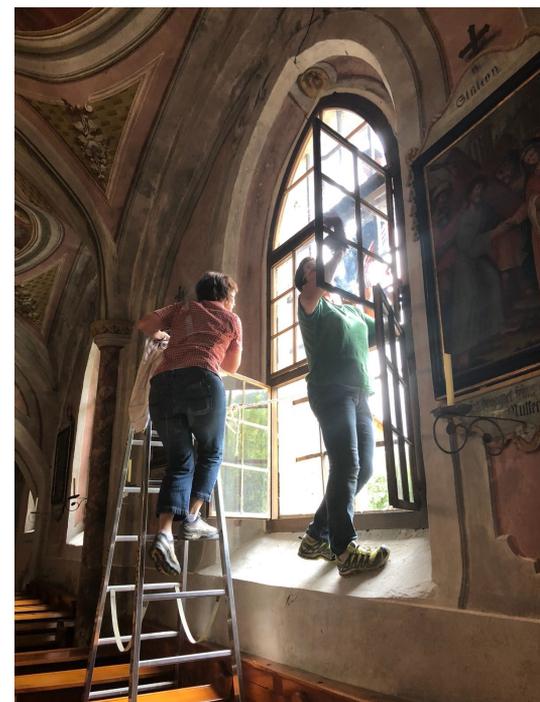


Kirchenputz in St. Peter  
(Fotos: Claudia Tockner)

### Kirchenputz in Oberwölz

Nach getaner Arbeit hat der Pfarrer das Putzteam zu einer kräftigenden Jause eingeladen. Als „Draufgabe“ hat man dafür auch noch die Spitalskirche einer gründlichen Reinigung unterzogen. Dafür einen extra **„Herzlichen Dank“** an das Putzteam!

(Fotos: Susanne Pestitschegg)





## Frage an unsere Mesner: „Warum tust du dir das an?“

Eine Kirche ohne Mesner: unvorstellbar. Das Ehrenamt des Mesner ist eine umfangreiche Tätigkeit mit Wochenenddiensten. Deshalb die Frage: „Warum tust du dir das an?“ Dazu lassen wir in dieser und den folgenden Ausgaben Mesner unseres Pfarrverbandes zu Wort kommen.



© Marius Enasel

Peter Kühr und Peter Hansmann

### *Peter Kühr aus St. Peter*

„Das ist eine gute Frage! Da gibt es nicht viel zu sagen, das ist eigentlich recht einfach zu erklären: meine Verbundenheit zur Kirche, mein Glaube und auch der Wunsch, etwas zurückgeben zu können. Darum tu ich mir das an! Zwischendurch war es schon manchmal anstrengend, weil ich diesen Dienst fast ein Jahrzehnt alleine ausgeübt habe. Seit einem Jahr habe ich Unterstützung durch Peter Hansmann. Im Team zu arbeiten macht es schon wesentlich einfacher.“

### *Peter Hansmann aus St. Peter*

„Warum tu ich mir das an? Seit meiner Kindheit bin ich durch verschiedenste Dienste mit der Kirche verbunden, sei es als Ministrant, Sternsinger, später auch als Lektor und Totengräbergehilfe. In meinem Leben gab es bereits einige Begebenheiten, wo ich großes Glück hatte und mit heiler Haut davongekommen bin. Mein Dienst in der Kirche soll eine Form des Dankes an den Herrn sein. Ich möchte helfen und auch etwas zurückgeben können!“

Interview: Annemarie Hubmann, Angelika Tanner



© Bernhard Glechner

Katharina Tragner

### *Katharina Tragner aus Schönberg*

„Als ich vor 20 Jahren vom damaligen PGR Vorsitzenden Ulrich Leitner gefragt wurde, half ich zunächst nur aushilfsweise gemeinsam mit Katharina Zipper und Florentine Haas mit. Seit geraumer Zeit bin ich aber alleine übriggeblieben und es wäre gut, wieder Unterstützung zu haben, da es für mich immer schwieriger wird, den Mesnerdienst auszuüben. Ich habe zwar nie einen Mesner-Kurs besucht, bin aber trotzdem gut hineingewachsen, habe mich mehr damit beschäftigt und echte Freude daran gefunden. Es ist schön, bei der Vorbereitung der Messe – dem wichtigsten Ritus der Kirche – mitzuhelfen und sich auskennen. Auch der Kontakt mit den Priestern und den Ministranten ist bereichernd! Es gibt auch jährliche Treffen der Mesner in der Diözese und auch eine Wallfahrt, zu der man eingeladen ist. Der Mesnerdienst hat also einen hohen Stellenwert, auch wenn man nur im Hintergrund tätig ist. Wer es angeht, sollte die nötige Zeit vor und nach der Messe haben und Ehrfurcht vor den Geräten aufbringen. Es ist aber leicht, sich bald auszukennen und alles richtig zu machen und außerdem darf ich sagen: Der Mesnerdienst bei Pfarrer Marius macht Freude!“

Interview: Bernhard Glechner

## Wäre das nicht auch etwas für dich?

Es geht darum, ein kleines Mesnerteam aufzubauen, das diesen Dienst abwechselnd oder anlassgebunden versieht. Wenn mehrere bereit sind, Verantwortung in einem kleinen, klar umschriebenen Bereich zu übernehmen, ist es für keinen zu viel!

Bernhard Glechner



## Ein Jahr Kirchencafé in St. Peter - ein Resümee

„Kirchen... was? Was soll denn das werden? Da kommt euch doch eh keiner!“ Die schärfsten Kritiker hatten wir zweifelsohne in unseren eigenen Reihen, aber nach einem Jahr „Kirchencafé“ können wir Pfarrgemeinderäte schon mit ein wenig Stolz behaupten: Es ist sehr wohl ein Erfolg und glücklicherweise sind sehr viele unseren Einladungen bisher gefolgt! Es war eine unserer ersten Ideen gleich zu Beginn dieser Pfarrgemeinderatsperiode. Unsere Pfarre sollte wieder ein Stück näher zusammenrücken, im wahrsten Sinne des Wortes. Was früher gang und gäbe war, ist leider fast in Vergessenheit geraten: das „Z’sammenstehn und Z’sammensitz’n“ nach der Sonntagsmesse.

Dafür wollten wir eine Plattform schaffen, nur wie? Aus vielen einzelnen Ideen und Vorschlägen hat sich dann unser Kirchencafé entwickelt. Am 11. Juni 2017 durften wir zum ersten Mal einladen und der positive Zuspruch der Pfarrbevölkerung war überwältigend.

Mittlerweile ist ein Jahr vergangen, und wir Pfarrge-

meinderäte möchten uns ganz herzlich für die großartige Unterstützung bedanken:

...bei allen, die mit Freude die musikalische Gestaltung der Gottesdienste übernommen haben,  
 ...bei allen, die uns mit köstlichen Kuchen und Schnitten versorgt haben,  
 ...bei allen, die unseren Einladungen gefolgt sind, egal, ob bei Regen oder Sonnenschein,  
 ...bei allen, die uns immer wieder helfend zur Seite stehen,  
 ...bei allen, die uns mit freiwilligen Spenden unterstützen,  
 ...bei allen, die uns in persönlichen Gesprächen immer wieder aufs Neue motivieren.

Wir freuen uns auf die nächsten Kirchencafés mit euch!

Eure Pfarrgemeinderätin Angelika Tanner



© Arnold Staber



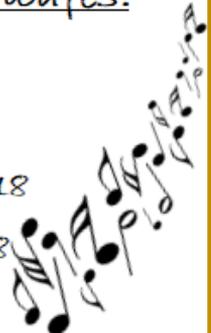
© Arnold Staber



# Kirchen Café

Terminankündigungen für die kommenden Kirchencafés:

So 29. Juli 2018  
 August = Pause  
 So 09. September 2018  
 So 21. Oktober 2018

Wir freuen uns schon wieder sehr auf schön gestaltete Gottesdienste und euren zahlreichen Besuch!

Das Team der Pfarre St. Peter am Kammersberg





# Pfarrverbandsreise nach Ru



Klausenburg: Michaelskirche

Am 18. April machten sich 42 Oberwölzer, Schönberger und St. Peterer mit Pfarrer Marius Enasel auf, um einen Teil seiner Heimat Rumänien (238.000 km<sup>2</sup> groß, ca. 20 Mio EW) kennenzulernen.

Capellari Michael hatte einen hochgebildeten Journalisten aus Bukarest, Herrn Apollon, als unseren Reiseleiter engagiert. Die erste Nacht verbrachten wir in **Oradea** im NW Rumäniens. Der Abendspaziergang war wie eine Wanderung von den 50er Jahren in ein heutiges schön restauriertes Stadtzentrum.

Auf dem Weg nach **Klausenburg** (*Cluj-Napoka*) kamen wir

leitet sich von den sieben Burgen der ersten Siedler ab. Eine andere Bezeichnung für diesen Teil Rumäniens

lautet „Transsilvanien“, was so viel wie „Land jenseits des Waldes“ bedeutet.).

Im Salzbergwerk „**Salina Turda**“, einem der größten Salzvorkommen der Erde, hat man ein Museum und in einer Tiefe von 120 m einen Freizeitpark errichtet.

In **Hermannstadt** (*Sibiu*), der Hauptstadt Siebenbürgens, wandert man von der Altstadt durch zwei Erweiterungsringe durch 800 Jahre Stadtgeschichte in die Vor- und Neustadt. Es war eine große Sensation und Auszeichnung, als diese Stadt gemeinsam mit Luxemburg 2007 „Kulturhauptstadt Europas“ wurde, obwohl Rumänien bei der Ernennung noch nicht Mitglied der EU war. Dadurch wurde sie mit einem Schlag in ganz Europa bekannt.

Auf dem Weg zur **Burg Bran** erzählte uns Apollon ausführlich von Graf Dracula sowie von der ursprünglichen Verwendung und den aktuellen Besitzverhältnissen des Anwesens, was für uns alle die „Draculaburg“ in einem neuen Licht erscheinen ließ. Sie ist natürlich ein „Muss“ für alle Rumänenreisenden, aber nicht sehenswerter, als Gleichwertiges in Österreich.

In **Sinaia**, benannt nach der Halbinsel Sinai, ließ sich der rumänische König Carol I. ab 1873 das „Heimwehsschloss“ *Peles* errichten. Er war nämlich Deutscher aus dem Haus Sigmaringen und ließ sich diese idyllisch gelegene Sommerresidenz gleichzeitig auch als Repräsentationsbau im Neo-Renaissance-Stil errichten, den er aus eigener Tasche finanzierte. Es ist einfach überwältigend, was man hier an Holzbau-



Hermannstadt (v.l.): Rathaus, Kath. Pfarrkirche (Dreifaltigkeitskirche), Ratturm

durch **Huedin**, wo sich „Zigeuner- Clan - Oberhäupter“ prächtige, aber unbewohnte Paläste hinbauen ließen. In Klausenburg selbst hat sowohl die ungarische als auch die rumänische Volksgruppe einen repräsentativen Platz für sich gestaltet. Die Michaelskirche der Stadt war lange Zeit die Krönungskirche der Siebenbürger Fürsten (Der Name des heutigen Landes teiles Siebenbürgen



Hermannstadt: Lügenbrücke (Gusseisenbrücke aus dem Jahre 1859, die der Sage nach einstürzen soll, sobald ein Lügner sie betritt.)



# mänien

kunst und Schnitzereien sowie kostbaren Ausstattungsgegenständen bewundern kann.

In **Kronstadt (Brasov)** machten wir einen Spaziergang durch die Altstadt mit den vielen barocken Fassaden und besichtigten die „Schwarze Kirche“, die größte gotische Kirche in SO - Europa. Die Besonderheit darin sind die zahlreichen ausgestellten orientalischen Gebetsteppiche, Geschenke der einst reichen sächsischen Kaufleute der Stadt.

Schließlich überquerten wir über einen 866 m hohen Pass die Karpaten und gelangten nach **Bacau**, der Heimatstadt unseres Herrn Pfarrers im Landesteil Moldau. Es ist eine Industriestadt mit 140.000 EW. Nach dem Ende des Kommunismus wurde hier eine sehr große, schöne und moderne Peter- und Paulskirche errichtet. Allerdings feierten wir den Sonntagsgottesdienst mit Pfarrer Marius „nebenan“ in seiner viel kleineren Heimatkirche „St. Nikolaus“. Bei der anschließenden Agape im Pfarrhof wurden wir sehr gut bewirtet und mit reichlich Wein und Schnaps beschenkt traten wir die Weiterreise an.

Nun kam der Höhepunkt unserer Reise: die Moldauklöster. Es gibt in Rumänien noch etwa 800 Klöster mit ca. 12.000 Nonnen und Mönchen. Wir besuchten mit **Voronet, Sucevita** und **Moldovica** drei Klöster, die zum Weltkulturerbe der UNESCO zählen, und staunten sehr darüber, dass sowohl die dicke Außen- als auch Innenbemalung nach so vielen hundert Jahren noch so farbenprächtig leuchten. Wie das „Tizianrot“ ist auch das „Vornonetblau“ als

Schloss Bran, besser bekannt als „Burg Dracula“



„Heimwehsschloss“ Peles



Die „Schwarze Kirche“ in Kronstadt



Pfarrer M. Enasel begrüßt den Pfarrer von St. Nikolaus in Bacau



Pfarrer Enasels Heimatkirche St. Nikolaus



Ein Erinnerungsfoto für die Schwestern

Farbe ein Begriff in der Kunstgeschichte.

Der NW Rumäniens, „Maramures“, ist für seine Holztore als Zugänge zu den Häusern sowie für seine Holzkirchen bekannt. Wir besuchten ein Museumsdorf mit solchen Bauwerken und konnten sehen, mit wie viel Sachkenntnis und Liebe zu Details die Handwerker ihre traditionelle Bauweise am Leben erhalten.

In einem kommunistischen Gefängnis wurden uns auf eindringliche Weise die Folgen des Zweiten Weltkriegs in Rumänien gezeigt. Einen heiteren Ausklang fand dieser letzte Tag auf dem „Fröhlichen Friedhof“, auf dem ein heimischer Künstler alle Kreuze blau bemalt und mit Bildern und Versen versieht.

Apollon hat uns während längerer Fahrstrecken sehr viel über Land und Leute, über Geschichte und Kultur, über den Kommunismus und die aktuelle Wirtschaftslage erzählt, sodass wir mit viel Wissen und – die meisten von uns – mit einer völlig neuen Sichtweise auf das Land Rumänien die Heimreise antreten konnten.

Karl Jandl; Fotos: fvalencak



Klöster Moldovita (oben) und Sucevita

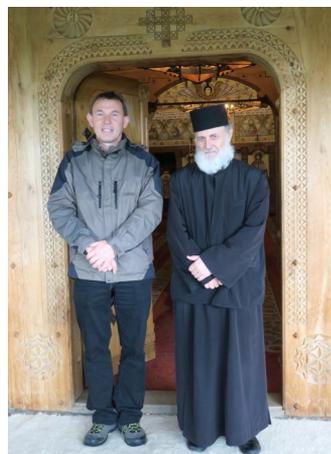


Auch heute noch Alltag in Rumänien



Holzkirche von Maramures

Sonderführung bei den Holzkirchen für unseren Herrn Bürgermeister





# Neue Grabgebühren für den Friedhof St. Peter

Nach einer Neuberechnung durch die Diözese Graz-Seckau wurden die Grabgebühren für den Friedhof St. Peter mit Beschluss des Wirtschaftsrates angepasst und von der Wirtschaftsdirektion der Diözese Graz-Seckau genehmigt.

Dazu – auszugsweise – die seit 1. Jänner 2015 geltende neue Friedhofsordnung:

**Gebühren:** Die Gebühren sind zweckgebunden für den Friedhof bestimmt. Sie müssen den laufenden Aufwand decken sowie die notwendigen Rücklagen für zukünftige Investitionen (Erhaltung der Mauern, Wege, Gebäude etc.) sichern. Die Gebühren abgesehen vom Begräbnisfall setzen sich aus Grabgebühr (vergleichbar Platzmiete) und der Friedhofsbenützungsg Gebühr (vergleichbar Betriebskosten) zusammen.

Ab 2018 gelten folgende Grabgebühren pro Jahr:

Einzelgrab € 27,-	Vierfachgrab € 89,—
Doppelgrab € 48,-	Urnengrab € 25,-
Dreifachgrab € 69,-	

Die Ruhezeit nach einem Begräbnis beträgt laut Friedhofsordnung in St. Peter 15 Jahre, und wird auch so verrechnet.

Nach der Ruhezeit kann das Grab wieder für einen vereinbarten Zeitraum (derzeit 10 Jahre) neu erworben werden.

Wirtschaftsrat St. Peter/Kbg.



**-liche Einladung zum Dorf-Pfarr-FEST Schönberg-Lachtal**

Am Sonntag, 26. August 2018  
Ab 10 Uhr

*Bei Schlechtwetter im Gasthof Moar im Dorf*

**Ablauf:**

- hl. Messe mit Kameradenchor und Bläsergruppe bei Schlechtwetter auf dem Dorfplatz bei Schlechtwetter im Moar im Dorf
- Anschließend Segnung der Räumlichkeiten des umgebauten Pfarrhofs
- Begrüßung am Dorfplatz und Baubericht
- Frühschoppen - Konzert des Musikvereins
- Mittagessen, Kaffee und Kuchen
- Beiträge von Musikgruppen und Sängern aus dem Pfarrverband
- Jeder ist eingeladen, einen Beitrag zu bringen
- Kinderprogramm gestaltet durch Mitarbeiterinnen des Hilfswerks Stmk.
- Spiele für Kinder und Familien
- Am Abend: Singen am Lagerfeuer mit BASE
- Bar in der „Kapsel“

*Ausstellung im Pfarrhof: 20 Jahre Ministrantenlager Fotos und Filme aus legendären Zeiten*

*Der Reinerlös wird für pfarrliche Belange verwendet*

Gesangverein  
St. Peter am Kammersberg



## Christi Geburt Spiel



25.12.2018; 18:00      26.12.2018; 18:00

**GREIMHALLE**

**Orgelkonzert**

# Hohe schöne Töne

mit Sopran und 3 Trompeten



HANDEL, SCARLATTI, BACH, TELEMANN, L. MOZART, FRANCAIX, PIAZZOLA, BRITTEN, ...

Sonntag, **05.08.2018, 18:00 Uhr**  
Pfarrkirche St. Peter/Kbg

SOPRAN – Jana Büchner Stephan Pollhammer – ÖRGEL  
OPER CHEMNITZ – KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN – MITTELSÄCHSISCHE PHILHARMONIE – MOZARTMUSEUM SALZBURG  
TROMPETE – Stefan Leitner, Bernhard Plagg, Ingolf Barth

Eintritt: 15€, ermäßigt 10€. Karten erhältlich im Gemeindeamt St. Peter/Kbg.



# Erstkommunion 2018 – Ein ganz besonderer Tag

Viele Vorbereitungen sind getroffen worden, einerseits durch die Religionslehrerinnen Maria Glechner und Martha Pachernegg, die sich sehr viel Mühe gaben, die Kinder mit viel Liebe vorzubereiten, und andererseits durch die Erstkommunionrunden mit den Tischeltern. Etwas Besonderes war auch die Kirchenrallye mit Pfarrer Mag. Marius Enasel, der es sehr gut verstand, die Kinder zu führen und für Jesus zu begeistern.

Es war eine schöne und auch herausfordernde Aufgabe, so wie z.B. in unserer Gruppe, sechs lebendige Buben auf das große Fest der Erstkommunion vorzubereiten. Auch die persönliche Vorbereitung auf die einzelnen Stunden war sehr wertvoll. So hatte man noch mehr Gelegenheit, sich mit geistigen Themen auseinanderzusetzen. Aus solchen Stunden, in denen wir uns mit dem Leben Jesu beschäftigten, durften wir wieder eine Stärkung der seelisch-geistigen Kräfte erfahren.

In den ersten Stunden der Gemeinschaft war es ein Sich-kennen-Lernen durch Basteln, Zeich-

nen, Geschichten lesen und erzählen. Immer mehr wurde in den Kindern die Sehnsucht nach der ersten Kommunion spürbar. Es wurde ernster. Wichtig war die Frage: Was versteht man darunter, den Leib Jesu Christi in sich aufzunehmen? Die Kinder setzten sich sehr intensiv mit dieser Frage auseinander. Die Antwort ergab, dass es dafür notwendig ist, Jesus durch Gespräche und durch das Lesen seines Wortes näher kennenzulernen. Wir möchten ja nur mit demjenigen eine Verbindung eingehen, den wir kennen, lieben und schätzen.

So war es wundervoll zu sehen, wie Kinder zu begeistern sind und sie sich oft tiefgreifende Gedanken über die Wirkkraft Jesu in unserer Zeit machten. Die Kinder wuchsen mehr und mehr in die Grundhaltung hinein: Durch die Aufnahme des Leibes Christi sind wir noch inniger mit Jesus verbunden. Die Kinder zeigten, dass sie für diese Verantwortung reif geworden sind und somit letztlich dieses Fest mit Freude feiern konnten.

Helga Maria Auer

## Mitarbeiterfest in der Pfarre Oberwölz

Der Pfarrgemeinderat lädt alle **ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarre** als kleines Zeichen der Anerkennung zu einem Nachmittagskaffee ein und würde sich über Ihren Besuch sehr freuen!

**Samstag, 15. September - 14.00 Uhr - Pfarrhof**

**Achtung:** Bitte den Termin vormerken, da auf Grund der großen Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter keine persönliche schriftliche Einladung erfolgt!

**Pfarramt Oberwölz: Kanzleistunden** (für die Pfarren Oberwölz und Schönberg):

Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr; Tel.: 03581/8204.

Taufen bitte mindestens vier Wochen vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!

Die Messanliegen werden in Schönberg von Frau Gisela Kreuzer angenommen.

Die Tauf- bzw. Hochzeitstermine werden erst **nach Einlangen aller dafür erforderlichen Unterlagen** fixiert!

**Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden**

Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr; Tel.: 03536/8262

Taufen bitte mindestens vier Wochen vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!

Die Tauf- bzw. Hochzeitstermine werden erst **nach Einlangen aller dafür erforderlichen Unterlagen** fixiert!



## „Kontakt“ - Redaktionsteam

Nach der Zusammenführung der beiden Pfarrblätter zu einem gemeinsamen Pfarrblatt unseres Pfarrverbandes möchten wir uns als Verantwortliche für dieses neue Medium vorstellen (siehe Foto rechts).

Unser Ziel für das Pfarrblatt ist, Sie als LeserInnen über das Geschehen im Pfarrverband zu informieren sowie auf bevorstehende Ereignisse hinzuweisen. Wir wollen grundsätzlich allen Menschen unseres Pfarrverbandes gegenüber offen sein, gleichgültig, ob sie der Kirche nahe stehen oder von ihr „nichts wissen“ wollen. Wir wollen zum Nachdenken, aber auch zum Gespräch anregen.

Deshalb sind wir sehr froh, dass wir von vielen Menschen unseres Pfarrverbandes Beiträge für das Pfarrblatt bekommen. Mehr ASchreiberInnen würden die Lebendigkeit des Pfarrblattes jedoch steigern. Daher geben wir ab nun auch immer den Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe bekannt. Ihre Beiträge und Fotos können Sie in der Pfarrkanzlei abgeben oder per Mail senden. (Anonyme bzw. die christliche Einstellung abwertende Beiträge werden jedoch grundsätzlich nicht behandelt.)

### Zum neuen „Pfarrverbandsblatt“

Den Titel „**kontakt**“ haben wir auf Grund der Bedeutung des Wortes (*Kontakt: Berührung, Verbindung, [menschliche] Beziehung*) bewusst vom Pfarrblatt St. Peter übernommen. Der Kontakt der Menschen unseres Pfarrverbandes ist

uns wichtig.

Im Logo ist das „**k**“ hervorgehoben, da es für Kontakt aber auch für Kirche steht. Im Hintergrund ist der Greim zu erkennen, der sowohl für das Bild des Katschtales als auch des Wölzertales prägnant ist. Er hat somit eine verbindende Funktion für diese beiden Täler, für die Pfarren St. Peter bzw. Schöberg-Lachtal und Oberwölz.

In einer eigenen Textzeile auf der Titelseite findet man den Pfarrverband angeführt, weiters die Nummer der Ausgabe bzw. das Datum. In Verbindung mit dem Logo der Diözese (weißes Kreuz in gelbem Kreis) bildet diese Zeile ein Rufzeichen.

Beiträge, die speziell für eine bestimmte Pfarre von Bedeutung sind, sind farblich unterlegt (siehe Pfarrkalender). Allgemein wichtige Mitteilungen sind rot unterlegt.



© tvalencak

v.l.: **Antonia Dorfer, Pfarrer Marius Enasel, Claudia Tockner, Bernhard Glechner, Elisabeth Gerold, Franz Valencak**

Für das Redaktionsteam Franz Valencak

Redaktionsschluss für die Weihnachtsausgabe von KONTAKT: Mittwoch, 9. November 2018



### Gewinner des Osterpreisrätsels (von links):

**Simon Berger aus Schöberg, Lilith Geißler mit Rätselpaten Franz Schweiger aus Oberwölz, Robert Petzl mit Rätselpatin Angelika Tanner aus St. Peter**





### Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Pfarrblattes,

der besonders umfangreiche Pfarrkalender („**Wie feiern mit der Kirche**“) war in den letzten Pfarrblattnummern leider teilweise fehlerhaft und wir möchten uns dafür entschuldigen. Wir haben den Pfarrkalender nun wesentlich reduziert und **nur mehr jene Tage angeführt, an denen in einer der drei Pfarren die Gottesdienstordnung vom üblichen Schema abweicht**. Wir wollen für Sie damit auch eine bessere Übersicht erreichen.

Auf Grund des doch etwas längeren Zeitraumes zwischen den einzelnen Pfarrblattausgaben können sich natürlich Änderungen ergeben, die im Pfarrkalender nicht berücksichtigt sind. Beachten Sie daher bitte auch den wöchentlich aktualisierten Gottesdienstplan in den Schaukästen der Kirche bzw. die aktuellen Eintragungen auf der Internetseite der jeweiligen Pfarre.

Für das Redaktionsteam: Franz Valencak

### Heilige Messen, Wort-Gottes-Feiern (WGF) und Rosenkranzgebete im Pfarrverband

Althofen	jeden Dienstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier	19:00 Uhr
	Rosenkranz jeden 1. So. im Monat und jeden So. im Oktober	19:00 Uhr
Oberwölz	jeden Freitag hl. Messe (außer am ersten Freitag im Monat), davor Rosenkranz (18.30)	19:00 Uhr
	<b>In den Monaten Juni, Juli, August und September wird die hl. Messe in der Spitalkirche gefeiert</b> Jeden Sonntag Gottesdienst, davor Rosenkranz (08.00)	08:30 Uhr
Schönberg	am ersten Donnerstag im Monat hl. Messe, davor Rosenkranz (8.30)	09:00 Uhr
	Jeden Sonntag Gottesdienst oder WGF, davor Rosenkranz (9.30)	10:00 Uhr
St. Peter	jeden Samstag hl. Messe oder WGF, davor Rosenkranz (18.30)	19:00 Uhr
	Rosenkranz täglich im Oktober	18:30 Uhr
Winklern	am ersten Freitag im Monat hl. Messe (davor Rosen)	19:00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz (SZ)	am letzten Donnerstag im Monat hl. Messe	10:00 Uhr
	jeden Donnerstag im Monat WGF (außer, wenn hl. Messe)	15:30 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz (SWH)	am letzten Mittwoch im Monat hl. Messe	15:00 Uhr
	am zweiten Mittwoch im Monat Wort-Gottes-Feier	15:00 Uhr
	Rosenkranz jeden Mittwoch	14:30 Uhr

Die Abendmessen im Pfarrverband finden während des ganzen Jahres um **19.00 Uhr** statt.

### Wir feiern mit der Kirche

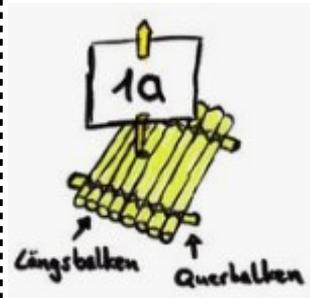
Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Sonntag, 5. August	08.30: WGF	10.00: WGF 18.00: Konzert „Hohe schöne Töne“, Pfarrkirche	10.00: hl. Messe
Sonntag, 12. Aug.	08.30: WGF	09.00: Segnung des Rüsthauses der FF Feistritz 10.00: WGF Pfarrkirche 11.00: WGF in St. Lorenzen ob Katsch	10.00: hl. Messe (Pfarrer Leitner)
Sonntag, 26. Aug.	08.30: hl. Messe	08.30: WGF St. Peter 10.00: Bartholomäusfest in Althofen	10.00: hl. Messe (Dorrfest)
Donnerst., 30. Aug.		10.00: hl. Messe im Seniorenzentrum, gestaltet vom „Kronen-Quartett“	



Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Samstag, 15. Sept.	14.00: Mitarbeiterfest Oberwölz	19.00: hl. Messe	
Sonntag, 16. Sept.			10.00: hl. Messe, gestaltet vom „Kronen-Quartett“
Donnerst. 20. Sept.	19.30: Kabarett Josef Promitzer in der NMS		
Samstag, 22. Sept.		18.00: Anbetungstag 19.00: hl. Messe	
Sonntag, 23. Sept.	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe, Erntedank
Samstag, 29. Sept.		19.00: WGF St. Peter	11.00: Andacht zum Almbtrieb in Schönberg-Lachtal
Sonntag, 30. Sept.	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe, Erntedank	10.00: WGF
Sonntag, 7. Okt.	08.15: hl. Messe, Erntedank	10.00: hl. Messe, Ehejubilare	10.00: WGF
Samstag, 13. Okt.		06.45: Mühlsteinbodenprozes- sion, ab Kirche Althofen 19.00: hl. Messe	
Sonntag, 14. Okt.	08.30: hl. Messe, Ehejubilare	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Sonntag, 21. Okt.	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe, Ehejubilare Weltmissionssonntag
Freitag, 26. Okt.	08.30: WGF, Eisschützen 19.00: hl. Messe für alle Verstorbenen des Jahres		
Samstag, 27. Okt.		19.00: hl. Messe für alle Verstorbenen des Jahres	
Sonntag, 28. Okt.	07.00: Anbetungstag 08.30: hl. Messe	09.00: WGF Althofen 10.00: WGF St. Peter	10.00: hl. Messe
Mittwoch, 31. Okt.			18.30: Nacht der 1000 Lichter
Donnerst. 1. Nov. Allerheiligen	08.30: hl. Messe 14.00: Andacht und Gräbersegnung	10.00: WGF 14.00: Andacht und Gräbersegnung	10.00: hl. Messe, anschließend Gräbersegnung
Freitag, 2. Nov. Allerseelen	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe	14.00: hl. Messe
Samstag, 3. Nov.	08.30: Leonhardimesse in St. Pankratzen	19.00: WGF	
Sonntag, 4. Nov.	08.30: hl. Messe, ÖKB Oberwölz	10.00: hl. Messe, ÖKB St. Peter	10.00: WGF
Sonntag, 11. Nov.	08.30: hl. Messe, Patrozinium mit Pfarrer Mag. Anton Novinscak	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Sonntag, 18. Nov.	08.30: hl. Messe, Cäciliafeier	10.00: hl. Messe, Cäciliafeier St. Peter 11.00: WGF, Cäciliafeier Althofen	10.00: WGF
Freitag, 23. Nov.	19.00: hl. Messe	14.00: hl. Messe, Elisabethfeier, Schloss Feistritz	
Sonntag, 25. Nov.	08.30: hl. Messe mit Geburts- tagsjubilaren 70 Jahre	09.00: WGF Althofen 10.00: WGF Pfarrkirche	10.00: hl. Messe
Samstag, 1. Dez.	16.00: hl. Messe, Adventkranzsegnung	19.00: WGF, Adventkranzsegnung	19.00: hl. Messe, Adventkranzsegnung
Sonntag, 2. Dez.	08.30: hl. Messe	09.00: WGF, Adventkranz- segnung Althofen 10.00: hl. Messe	10.00: WGF

# Kinderseite

SCHIFF AHOI  
FERIEN AHOI

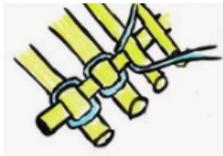


## STROHHALMFLOSS

Du brauchst:- Strohhalm

- Holzspieße
- Papier und Stifte
- Schnur oder Draht

1. Lege die Mitte der Schnur um den Querbalcken und flechte die Längsbalken fest.
2. Bemale dein Papiersegel.
3. Mache Löcher in das Segel und stecke den Spieß hindurch.
4. Stecke den Spieß in das Floß.



## Preisrätsel Sommer 2018

Heute hast du die zweite Nummer des neuen Pfarrblattes, das für den ganzen Pfarrverband gilt, in der Hand. Die Rätselfrage betrifft den Namen des neuen Pfarrblattes (den hatte übrigens auch das alte Pfarrblatt von St. Peter):

### Was bedeutet das Wort „Kontakt“?

- A: Eine Wanderung auf den Greim machen  
B: Durch Gespräche und Treffen eine Beziehung zu Freunden oder Bekannten haben  
C: Allein im Zimmer sitzen und auf dem Computer oder Handy spielen  
D: Im Sommer am Strand liegen und ein Buch lesen

Schreibe die richtige Antwort (nur A, B, C oder D reichen) auf einen Zettel, deinen Namen, Adresse und Telefonnummer dazu und wirf ihn bis spätestens **30. September 2018** in die Rätselbox bei der Kanzel (Oberwölz, St. Peter und Schönberg).

Mit etwas Glück bist du bei den SiegerInnen dabei.

## BECHERBOOT

- Du brauchst:
- Joghurtbecher
  - Korken
  - Holzspieß
  - Schere, Papier und Stifte
  - Kleber

1. Schneide das Papier zurecht, male es an und stich Löcher in das Segel.
2. Bohre ein Loch in den Korken (VORSICHT!)
3. Klebe die Flagge an den Spieß. Stecke den Spieß in das Segel.
4. Stecke den Spieß in den Korken.
5. Klebe den Korken in den Joghurtbecher.



## Etwas zum Lachen

Am Strand fragt eine ängstliche Urlauberin: "Gibt es hier giftige Quallen oder Seeigel?" "Aber nein, die Haie haben die längst verspeist!"